

## Mag. Dr. Peter Assmann beendete seinen Dienst als Direktor der Oberösterreichischen Landesmuseen am 28. Februar 2013

Für uns alle in letzter Konsequenz überraschend gab Direktor Assmann am 8. Jänner 2013 bekannt, dass er als Direktor der Oberösterreichischen Landesmuseen zurücktritt. Damit endet seine 21jährige Arbeit an den Oberösterreichischen Landesmuseen, die er 1992 als Leiter der Landesgalerie begann und seit 2000 als Direktor ausübte.

In dieser Zeitspanne entwickelte er nicht nur den Kubin-Schwerpunkt in der Landesgalerie weiter, sondern führte die Oberösterreichischen Landesmuseen in einer von hoher Dynamik geprägten Zeit zu einem weit über die Grenzen Oberösterreichs bekannten und anerkannten Kulturinstitut. Durch Transparenz, Kommunikationsgeschick und hohe intellektuelle Ansprüche gelang es ihm die durchaus heterogenen Bereiche der zeitgenössischen Kunst, der Kultur- und Naturwissenschaften auf gemeinsamen Kurs zu bringen. Nur so war es möglich, dass in allen Bereichen viel Innovatives und Nachhaltiges geschah,

sowohl auf Ebene des Ausstellungswesens als auch in den wissenschaftlichen Sammlungen. Ein besonders markanter Meilenstein war die Planung, Vorbereitung und Umsetzung des Südflügels am Linzer Schlossmuseum, verbunden mit hoher Anerkennung, aber auch mit höchster Arbeitsbelastung.

Sein Entschluss zum Rücktritt fiel ihm sicher sehr schwer und war Konsequenz aus der organisatorischen Umstrukturierung an den Oberösterreichischen Landesmuseen. Damit geht eine von ihm maßgeblich geprägte Ära an den Landesmuseen zu Ende, die sich nun neu formieren müssen.

Wir wünschen dem Kunsthistoriker, Zeichner, Maler, Literaten und Kulturmanager Peter Assmann alles Gute für die Zukunft.

*W. Hofrat Dr. Gerhard Aubrecht,  
stellvertretender wissenschaftlicher Direktor der Oberösterreichischen Landesmuseen,  
im Namen des Teams der Bereichs- und SammlungsleiterInnen der Oberösterreichischen Landesmuseen*



Mag. Dr. Peter Assmann  
Foto: OÖ. Landesmuseen

## PFLANZE DES MONATS



*Allium ursinum* – Bärlauch

Foto: Biologiezentrum Linz

### Bärlauch *Allium ursinum* L. – Magisches Hexenkraut

Geheimnisvoll und magisch musste der intensiv duftende Bärlauch auf unsere Vorfahren gewirkt haben, daher auch der Name Hexenzwiebel. Heute haben wir den Bärlauch weitgehend durch seine Verwandten ersetzt: Zwiebel (*Allium cepa*), Knoblauch (*Allium sativum*), Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*) und Porree (*Allium porrum*). Bärlauch selbst ist eine in fast ganz Europa, in schattigen und feuchten Auwäldern, Laubwäldern und Schluchten heimische, ausdauernde, krautige Pflanze. Seine Zwiebeln dienen als Überwinterungsorgane, mit deren Hilfe er schon früh im Jahr Zugriff auf Nährstoffe hat. Es wird erzählt, dass der Name daher kommt, dass Bären nach ihrem Winterschlaf als erstes diese heilkräftigen Blätter zu sich nehmen. Beim Sammeln besteht allerdings Verwechslungsgefahr mit tödlich giftigen Pflanzen wie Herbstzeitlose und Maiglöckchen! Der heilkräftige Bärlauch soll sogar den Knoblauch in seiner Wirkung als Geheimwaffe gegen Zivilisationskrankheiten übertreffen.

*Dr. Barbara Wunder*